

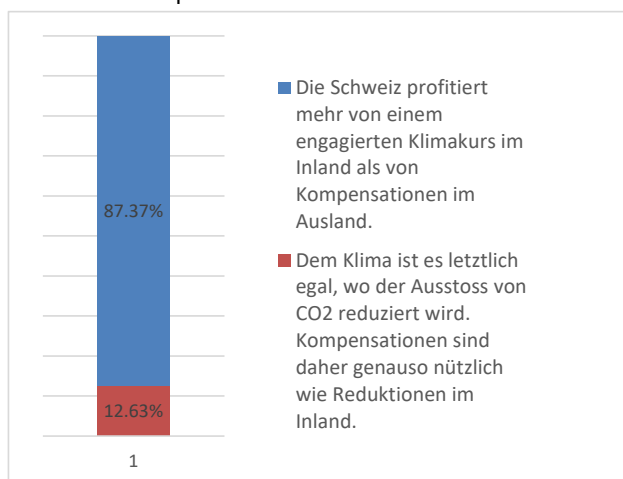
Die nächsten Schritte von CEO4climate

Auswertung der Umfrage unter Unterzeichnenden von CEO4Climate

1 Der Schwerpunkt im Klimaschutz

Eingegangen sind 95 Antworten; bei 480 Unterzeichner*innen von CEO4climate ist dies für eine freiwillige Umfrage eine gute Rücklaufquote von 20%.

In der ersten Frage wurden die Teilnehmer*innen darüber befragt, ob sie den Schwerpunkt des Engagements der Schweiz im Inland bevorzugen oder ob sie der Meinung sind, dass die CO₂-Emissionen unabhängig vom Ort und weltweit reduziert werden müssten. Die Antwort der Mitglieder war ein sehr deutliches Bekenntnis zu einem Schwerpunkt der Massnahmen im Inland.



Frage 1: Die Schweiz hat sich gegenüber dem Pariser Klimaabkommen zu einer Reduktion von Treibhausgasen um 50% bis 2030 verpflichtet. Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie eher zu?

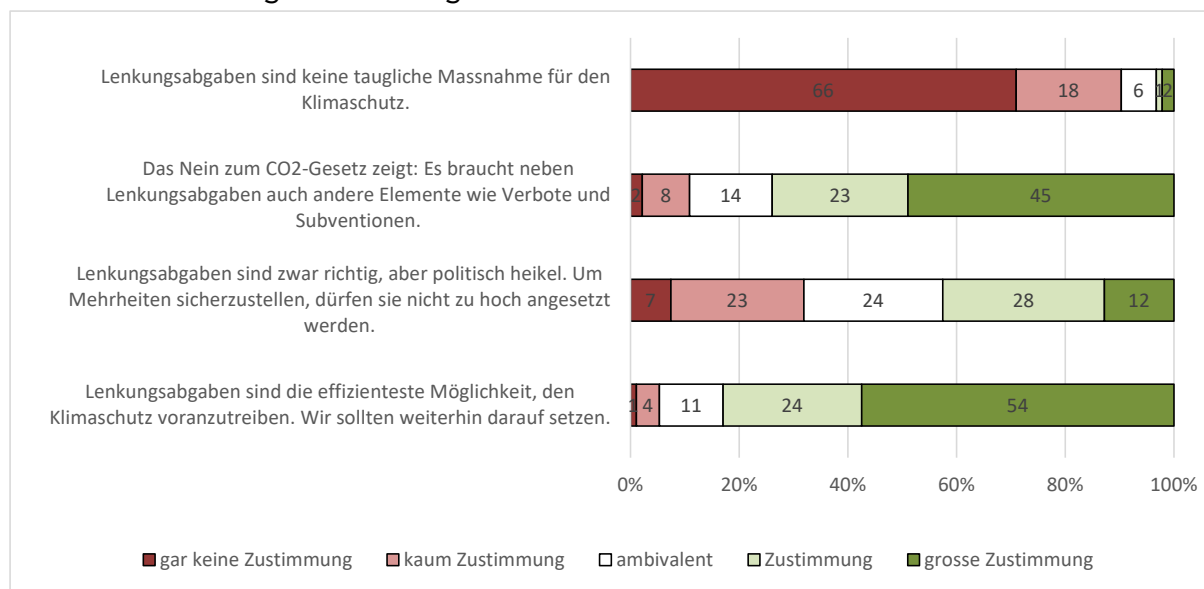
In den Kommentaren wird darauf hingewiesen, dass es nicht nur darum gehe, wo die Schweiz profitiere, auch wenn dies ein wichtiger Aspekt sei. Vielmehr hätte die Schweiz aufgrund ihrer Wirtschaftsmacht die Möglichkeit, die Welt positiv zu verändern. Und es sei nicht von der Hand zu weisen: Klimaschutz führe zu Wertschöpfung und Investitionen im Inland. Ausserdem sei das Kompensationspotenzial im Ausland beschränkt.

Mehrere Teilnehmer*innen hielten jedoch auch fest, dass es nicht darum gehe, das eine gegen das andere auszuspielen.

2 Lenkungsabgaben

Diese zeigte auf, dass die Leader der Schweizer Wirtschaft starke Verfechter*innen von Lenkungsabgaben sind.

Frage 2: Im abgelehnten Gesetz spielten Lenkungsabgaben eine wichtige Rolle. Sie verteuern Emissionen. Die Einnahmen werden voll oder teilweise zurückverteilt. Wie weit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?



Allerdings erkennt eine deutliche Mehrheit von 68% an, dass Lenkungsabgaben auch um Elemente wie Verbote und Subventionen ergänzt werden müssen.

Interessant ist, dass der schweizerische Weg, Lenkungsabgaben nicht vollständig zurückzuverteilen, von einer Mehrheit der Befragten deutlich befürwortet wurde. 56% der Befragten würden eine Zweckbindung von 50% bevorzugen, um damit Massnahmen für den Klimaschutz zu finanzieren. Nur 11% der Befragten argumentierten, dass der Sinn einer Lenkungsabgabe verzerrt werde, wenn nicht sämtliche Einnahmen zurückverteilt würden.

Daraufhin befragt, wo sie Lenkungsabgaben befürworten würden, hielten mehr als 90% aller Teilnehmer*innen fest, dass die Gebäudebeheizung bzw. die Verwendung von Brennstoffen und der Verkehr mit Lenkungsabgaben belegt werden sollten.

Auch Lenkungsabgaben auf den Flugverkehr erhielten mit 85% eine grosse Zustimmung. Weiter wurde erwähnt, dass Lenkungsabgaben auch in der Landwirtschaft sowie bei den Baumaterialien angewendet werden könnten. Einige Teilnehmer*innen wiesen darauf hin, dass es ihrer Meinung nach ökonomisch falsch sei, zwischen Branchen zu differenzieren. Die gleichen Lenkungsabgaben sollten in allen Bereichen zur Anwendung kommen.

3 Langfristiges Verbot fossiler Brenn- und Treibstoffe

Bezüglich der zukünftigen Verwendung von fossilen Energieträgern zeigten sich die Antwortenden relativ strikt: 56% befürworteten ein langfristiges Verbot.

Frage 5: Die Gletscherinitiative will die Nutzung von fossilen Brenn- und Treibstoffen bis auf ganz wenige Ausnahmen verbieten. Welcher Aussage stimmen Sie eher zu?

Ich bin nicht für Verbote. Andere Massnahmen müssen Vorrang haben.	32.63%
Ein Verbot gibt eine klare Marschrichtung vor. Darum ja, das muss sein.	57.89%
Keine der oben genannten	9.47%

Fast 90% der Teilnehmenden waren anschliessend bereit, noch weitere Detailfragen zu beantworten.

4 Wichtige Massnahmen für den Klimaschutz

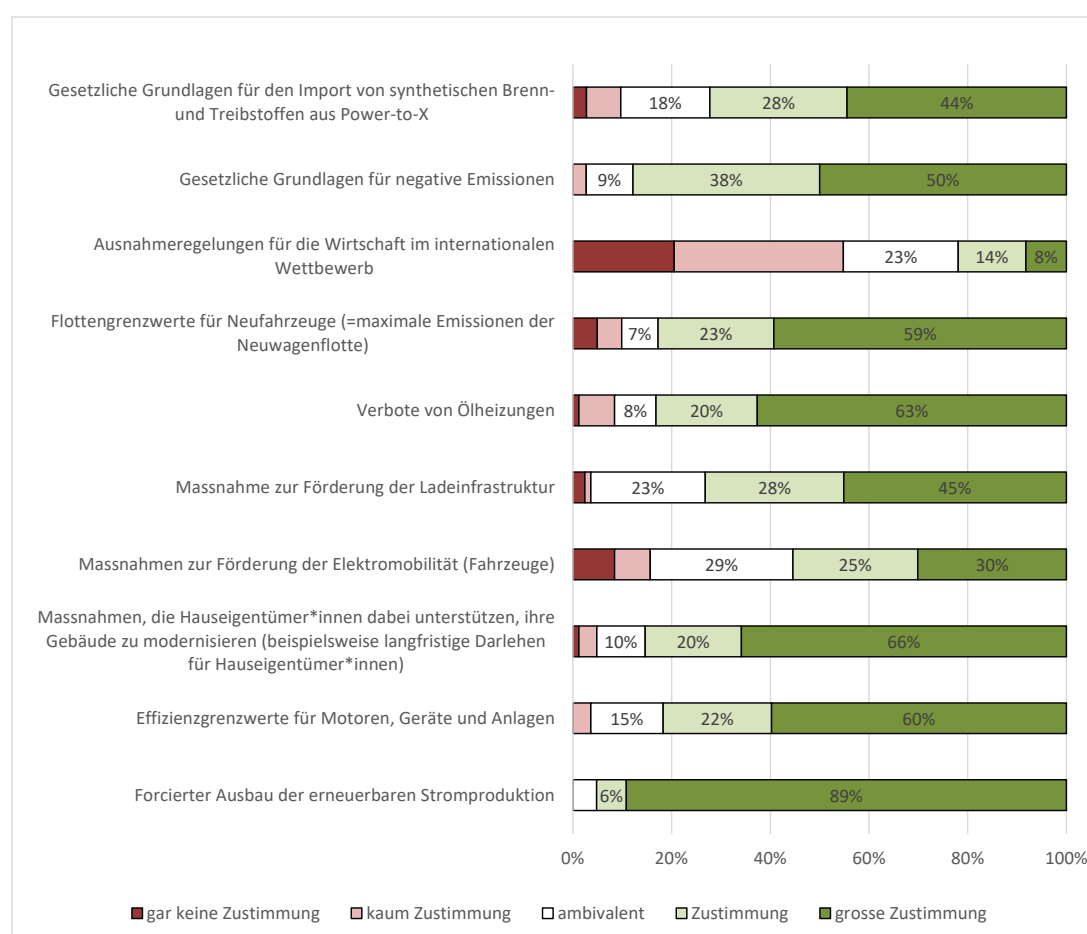
In Frage sieben konnten die Teilnehmenden ihre Einschätzung zur Wichtigkeit weiterer Massnahmen im Klimaschutz darstellen. Die eingegangenen Antworten zeigen deutlich, dass Klimaschutz eine komplexe Aufgabe darstellt und dass der Staat verschiedene Rollen einnehmen muss. Fast alle der erwähnten Massnahmen fanden Zustimmung oder grosse Zustimmung bei mehr als der Hälfte aller Antwortenden. Besonders herausragend: 74% aller Antwortenden betonten, dass es sehr wichtig sei, die erneuerbare Stromproduktion weiter auszubauen. Interessant ist, dass Massnahmen zur Förderung der Elektromobilität von den Umfrageteilnehmer*innen nur zu 46 % als wichtig oder sehr wichtig erachtet wurden. Wir gehen erklären dies damit, dass – durch weiter sinkende Kosten der Elektromobilität – eine Mehrheit davon ausgeht, dass sich die Elektromobilität von selbst durchsetzen wird.

Interessant ist, dass die Umfrageteilnehmer*innen am wenigsten Verständnis dafür hatten, dass Unternehmen im internationalen Wettbewerb spezielle Bedingungen haben müssten. Dies spiegelt wider, dass die meisten Firmen in der Schweiz mittlerweile nur noch sehr tiefe Energiekosten haben, die innerhalb der Kostenstruktur kaum mehr eine Rolle spielen. Gleichzeitig darf nicht vergessen werden, dass insbesondere energieintensive Firmen stark darauf angewiesen sind, gegenüber der Konkurrenz aus dem Ausland vergleichbar lange Spiesse zu haben. Deshalb setzt sich swisscleantech auch für einen massvollen und zielorientierten Einsatz dieses Mittels ein.

Tatsache ist: Die Verpflichtungslösungen für die Wirtschaft, in der ein Unternehmen die CO₂-Lenkungsabgaben zurückerstattet bekommt, wenn sie dafür einen zielkohärenten Massnahmenplan abgibt, sind ein Erfolgsrezept. Durch diese Massnahme kommt in vielen Unternehmen die Energieeffizienz auf die Tagesordnung – da die Firmen im Rahmen der Entwicklung des Massnahmenplans auf Expertenunterstützung zurückgreifen können, ergibt sich eine zusätzliche Beschleunigung der Emissionsreduktionen in der Wirtschaft.

Die Kommentare zeigten ein sehr heterogenes Bild: Von klarer Ablehnung der Verbote bis zur Aussage, dass Freiwilligkeit nicht ausreicht und deshalb Verbote notwendig seien, findet sich alles. Interessant ist auch der Gedanke, dass eine genügend stark angehobene Lenkungsabgabe und eine gute Entwicklung bei den synthetischen Energieträgern ein Verbot durchaus erträglich gestalten könnte. Es gehe nicht darum, etwas zu verbieten, sondern darum, eine klare Marschrichtung aufzuzeigen. Aus dem breiten Feld der weiteren Massnahmen, die vorgeschlagen wurden, stechen Quoten für Power-to-X und negative Emissionen hervor. Verschiedentlich thematisiert wurde auch ein Verbot von Ölheizungen.

Frage 7: Was ist Ihre Meinung zu folgenden Massnahmen?



5 Direkter oder indirekter Gegenvorschlag zur Gletscherinitiative: Die politische Einschätzung

In einer letzten Frage wurden die Teilnehmer*innen gefragt, ob sie der Meinung sind, dass der Klimaschutz in der Verfassung festgehalten werden soll. Auf diese Frage antworteten die Teilnehmer*innen pragmatisch: Für mehr als 50% ist es wichtig, dass nun endlich tragfähige Grundlagen geschaffen werden. Ob diese im Gesetz oder in der Verfassung festgehalten werden, ist für die Teilnehmer*innen

weniger wichtig. Immerhin 22% äusserten sich dennoch dahingehend, dass sie diesem Anliegen Verfassungsrang zubilligen würden.

Frage 8: Zu Gletscherinitiative und Gegenvorschlag: Die Initiative will den Klimaschutz in die Verfassung schreiben. Die Hürde einer Verfassungsänderung ist deutlich höher, denn es muss in einer Abstimmung die Mehrheit der Bevölkerung und eine Mehrheit in allen Kantonen gewonnen werden. Dafür hat eine Festschreibung in der Verfassung deutlich mehr Gewicht. Welcher Aussage stimmen Sie am ehesten zu?

Der Klimaschutz sollte in der Verfassung festgehalten werden – auch wenn es schwieriger ist, die Verfassung zu ändern, als ein Gesetz anzupassen.	22.89%
Es reicht aus, den Klimaschutz in Gesetzen zu regeln. Wichtig ist die Umsetzung.	12.05%
Entscheidend ist vor allem, dass wir endlich Grundlagen haben, die es erlauben, das Pariser Klimaabkommen zu erfüllen – ob Gesetz oder Verfassung, spielt keine Rolle.	53.01%
Die Initiative verdient auf jeden Fall unsere volle Unterstützung – was immer es dazu braucht.	9.64%
Keine Meinung	2.41%

Auch in den Kommentarfeldern wurde vor allem eines stark betont: Es soll nun endlich vorwärts gemacht werden.

6 CEO4Climate als Plattform

Abschliessend wurden die CEOs darüber befragt, ob sie CEO4Climate in Zukunft auch als Plattform für den Austausch nutzen möchten. 31% zeigten grosses generelles Interesse. Nur 6% zeigten gar kein Interesse. Die restlichen 63% würden sich eine Teilnahme an Anlässen überlegen, wenn sie vom Thema des Anlasses speziell angesprochen würden.

Als Erfolgsfaktoren für eine solche Plattform wurden Praxisbezug, Informationsvermittlung und vor allem auch der direkte Austausch zwischen den CEOs erwähnt.

Die interessierenden Fragestellungen deckten eine weite Bandbreite ab. Es fanden sich darin sowohl technische Fragen wie auch Fragen zur Unternehmensführung oder zur Klimapolitik.

Kontakt

Christian Zeyer, Geschäftsführer swisscleantech
christian.zeyer@swisscleantech.ch